

Saale-Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Vierteiljahrlicher Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Bg. (einschl. des Raumes mit 20 Bg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, I. sowie von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Die Resten der Zeile 75 Pf. für Halle und auswärts 1 Mt.

Ercheint täglich einmal, Sonntags und Feiertagen einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhofstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24. Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, I., Leipzig Str. 591 n. 176.

Bezugspreis

Der Halle vierteljährlich bei postmässiger Abrechnung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., ausserhalb Postbezugsgebiete, Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Im ausländischen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.

Die in der Zeitung eingelegte Mannschilde sind keine Gewähr übernommen. Wiederdruck nur mit Genehmigung der „Saale-Zeitung“ gestattet.

Verleger: Dr. Robertus Str. 1140; Dr. Abmannsplatz/Leipzig Str. 1133.

Mr. 65.

Halle a. S., Mittwoch, den 9. Februar.

1910.

An unsere Stadtabonnenten!

Wir bitten alle Reklamationen wegen verspäteter oder unpunktlicher Zustellung der „Saale-Zeitung“ dem Verlage telephonisch oder schriftlich melden zu wollen, damit sofortige Abhilfe erfolgen kann.

„Saale-Zeitung“
(Fernsprecher 1133.)

Der Kampf um den Luxus.

Es ist eben so viel von dem neuerdings ungesund und mit Recht geforderten Kampf gegen den Luxus die Rede! Seitdem an höchster Stelle einmal ein ähnliches Wort gefallen ist, dient der Kampf gegen den Luxus als herrliches Schlagwort, mit dem in der Presse und in — Volkserhebungen leicht mit Erfolg operiert wird. Nicht uninteressant ist es, diesem Feldzuge einen anderen Kampfzug entgegenzustellen, wie es heute ein bekannter Schriftsteller, Hermann Jaques in einem an Gedanken reichen Artikel in der „Königschen Zig.“ tut. Hermann Jaques ist viel geistreich, hat viel gesehen und in vieler Herren Länder scharf beobachtet. Seine Worte haben deshalb doppelten Wert.

Man spricht immer von dem Kampf um das tägliche Brot, aber niemals von einem andern Kampf, der heutzutage von vielen mit fast noch größerer Erbitterung auf Leben und Tod geführt wird: von dem Kampf um den Luxus.

Es ist auch nicht so leicht, diesen Kampf zu erkennen, wie jenen, der die notwendige Erziehung ringt — man sieht bei oberflächlicher Betrachtung nur ein Wild des Wahnsinns, und erst der feinere Psychologe entdeckt die Linie der Verzweiflung, derer, die in dem Kampf früher oder später dem Tode geweiht sind. Auf Automobilen fahren sie durch die Welt, Marmorstufen führen zu ihren Wohnungen, alle Schönheit der Welt dient ihnen, und der Reichhaltigkeit die Faust. Wenn aber der Reich ihnen folgen wollte, wie sie mit zitternden Händen nach dem Kurzsattel greifen, wie sie an den Spieltischen einer zufälligen Chance das Wohl und Wehe der Zukunft anvertrauen — er würde andern Sinnen werden! Der Kampf um den Luxus wird im großen und im kleinen Eitel geführt, von dem Spekulanten, dessen Lebensführung jährlich Hunderttausende verschlingt, und von dem kleinen Offizier oder Studenten, der zur Befriedigung seiner Passionen eine Zulage von einigem Hundert Mark gebraucht. Je länger der Kampf dauert, je länger er mit Erfolg geführt wird, um so gefährlicher ist es für den Kämpfer, denn um so schwieriger wird die Rückkehr zur soliden Basis. Die sogenannten Glücksfälle im Leben, der plötzliche hohe Gewinn in einer Lotterie, im Spiel, an der Börse, eine unerwartete, zum Leben nicht ausreichende Erbschaft und andere ähnliche Gelegenheitsfortuna, sind im allgemeinen in unserer Zeit ein Unglück für den Glücklichen. Er erkennt die ungeheure Macht, die ein verfügbares Kapital heute jedem verleiht, erkennt aber nicht, daß er die Macht mit seinem Mitteln nicht dauernd an sich fesseln kann, und nun kommt die Hoffnung auf das Glück, das in der Welt so sehr beschätigt ist, daß es den meisten nur einmal begegnet. Wenn man heute um sich blickt, wie alles reift, in den großen Hotels Ankommen verbraucht und im größten Luxus lebt, dann begreift man zunächst nicht, woher die Mittel kommen, die zu diesem eine solche Existenz ermöglichen. Aber das Unerklärliche wird sofort verständlich, wenn man bedenkt, wie leicht man in der Gegenwart schon mit einer verhältnismäßig niedrigen Summe eine falsche Rolle spielen kann. In seiner Zeit haben die Menschen sich so leicht von eleganten Abenteuer und Glückskritiken blenden lassen wie in der unsrigen. Ist es doch vor etwa Jahrzehnt einem Carlson, einem frühen schwedischen Maurer, gescheit, durch elegantes Auftreten in die ersten Kreise der Millionäre Weltwelt einzudringen, und er würde heute vielleicht längst mit einer Dame der besten Gesellschaftsreise verheiratet sein, wenn man ihn nicht als Hotelbier und Hochkapler entlarvt hätte. Vom Kampf um den Luxus zum Verbrechen ist nur ein kleiner Schritt; man kann die heutigen noch glücklich preisen, die ihre Ehre aus diesem Kampf materlos retten. Monte Carlo und alle öffentlichen und privaten Spielklubs bieten dem Kulturhistoriker, der sich mit dieser Zersetzungsbeschäftigung, eine Fülle interessanter Materials. Man würde kaum, wenn man in den Konditionen Monte Carlos die Namen und Personalien derer sähe, denen der Zutritt zur Bank wegen Diebstahls, Betrugs im Spielfeld und namentlich wegen gewohnheitsmäßiger Fortnahme fremder Einkäufe dauernd verweigert ist. Die Bank verurteilt flügerweise die meisten

Fälle, der Ertrappte wird unauffällig hinausgeführt und des Landes verwiesen — so hat er immer noch die Möglichkeit, im bürgerlichen Leben seine Stellung zu behaupten.

Bei Behandlung der sozialen Frage denkt kein Sozialpolitiker an den Kampf um den Luxus, der gerade auf die sozial höheren Schichten der Menschheit heute grellen Schlaglichter wirft. Wenn man sich überall und in jeder Weise bemüht, die Not der arbeitenden Klassen zu erleichtern, dann sollte man auch einmal an das tragische Schicksal derer denken, die um den Luxus kämpfen, die fast noch schlimmer daran sind als die Enterbten. Hier ist etwas faul an den Wurzeln unserer Kultur, aber hier helfen keine Wohlthaten einzuwirken — hier müssen Erziehung der Jugend, akademische Erziehung und nicht zuletzt das Offizierskorps mit energiegelichen Maßnahmen eintreten. Ein Vater, der seine Söhne aus falscher Eitelkeit in Stellungen drängt, deren finanziellen Ansprüchen er nicht gewachsen ist, zwingt seine Kinder, auf eigene Faust den Kampf um den Luxus zu beginnen. — Offizierskorps, Studentenverbindungen, und unter diesen besonders die Korps, machen es dem Minderbemittelten oft unmöglich, mit dem Zufuß auszukommen. Aus diesen Schulen kommen die meisten der Unglücklichen, die später in dem Kampf um den Luxus untergehen. Von Tag zu Tag, je laodener und glänzender die Lebensmöglichkeiten werden, wächst ihre Zahl und vergrößert das für Staat und Gesellschaft gefährliche Lager derer, die nichts mehr zu verlieren haben. Es sind nicht die schlechtesten, die diesen bitteren Kampf um die Schönheit des Daseins führen — videant consules — — !

Die Kontraktbrüche landwirtschaftlicher Arbeiter in Preußen.

(Die große deutsche Landwirtschaftswoche.)

S. u. H. Berlin, 8. Februar.

In der Reichshauptstadt begannen heute unter Beteiligung von Landwirten aus dem ganzen Deutschen Reich die Verhandlungen der diesjährigen großen deutschen landwirtschaftlichen Woche, die alljährlich interessante Ausreden über alle die Kreise der deutschen Landwirtschaft bewegenden Berufsfragen bringt. Neben dem königlich preussischen Landesökonomie-Kollegium als der amtlichen Vertretung der preussischen Landwirtschaft tagt auch der deutsche Landwirtschaftsrat, zu dessen Verhandlungen neben den Vertretern der verschiedenen landwirtschaftlichen Berufsorganisationen des ganzen Deutschen Reiches auch die offiziellen Vertreter der deutschen Bundesregierungen teilnehmen. Auch der Bund der Landwirte fällt in diesen Tagen seine Generalversammlung ab und daneben laufen zahllose Spezialveranstaltungen, so die der Spiritus- und Stärkefabrikanten, des deutschen Vereins für Wohlfruchtspflege auf dem Lande, der Viehhändler, der Fortkueure, der landwirtschaftlichen Maschinenfabrikanten u. a. m. An erster Stelle lagte heute die 26. Konferenz der Vorstände der preussischen Landwirtschaftskammern im Provinziallandesausschuß. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betraf die Frage des

Kontraktbrüche der landwirtschaftlichen Arbeiter.

Hierzu hat die Zentralstelle der preussischen Landwirtschaftskammern nach Erhebung der Landwirtschaftskammern eine Denkschrift ausgearbeitet und der Konferenz unterbreitet, die ein umfangreiches statistisches Material über die einschlägigen Verhältnisse bietet. Die Denkschrift kommt in Würdigung dieses Materials zu folgenden allgemeinen Schlüssen:

Das unverheiratete Gesinde, darunter vor allem die männlichen Personen und außerdem die ausländischen Arbeiter sind durchweg am härtesten an den Kontraktbrüchen beteiligt. Bei dem Gesinde schwanke der Anteil der Vertragsbrüche in den einzelnen Provinzen zwischen 4,75 u. 17,6 p. H. der Beschäftigten. Die Gründe sind das harte Vorurteil der Kontraktbrüche bei diesen beiden Arbeiterkategorien sind augenfällig in erster Linie wirtschaftlicher Art. Gesinde und Wanderarbeiter haben eigenen seltenen Hausstand, keine eigene Wirtschaft mit Viehhaltung und Landbenutzung und können deshalb leicht ihr Arbeitsfeld wechseln; sie schnüren ihr Bündel und lassen sie es nachlässig in die Hände zu bekommen. Sie können auch am ersten besten, an ihrem späteren Aufenthaltsort als einzelne Person zu verschwinden, um sich dadurch der Rechtsverfolgung zu entziehen. Zu diesen wirtschaftlichen treten gewisse moralische Momente hinzu. Ungezügelt und mangelndes Verantwortungsbewußtsein finden ihre Erklärung in der Jugend und der Unverantwortlichkeit gegen der niederen Kulturstufe gerade dieser Arbeiterklassen. Demgegenüber ermächtigt sich der Propaganda der Vertragsbrüche bei den einheimischen Arbeitern in jedem Jahresprozent auf 1,11 bis 3,72 von Hundert, um danach bei den einheimischen freien Arbeitern ohne Jahreskontrakt wiederum auf 4,26 bis 12 von Hundert der Beschäftigten zu steigen. Auch hier sind die Gründe für diese verhältnismäßig starke Beteiligung an den Kontraktbrüchen leicht er-

klärlich. Wenn, wie sich aus der hannoverschen Erhebung ergibt, der Kleingrundbesitz zum Teil noch schwerer unter den Kontraktbrüchen zu leiden hat, wie der Großgrundbesitz, so dürfte dies mit der Neigung der verlassenen Arbeiterkategorien zum Kontraktbruch in engen Zusammenhange stehen. Eine allgemeine Tendenz auf Zu- oder Abnahme der Kontraktbrüche läßt sich nicht nachweisen. Die positiven Erfolge der Anzüge kontraktbrüchiger Arbeiter (sowohl bei ausländischen wie auch bei einheimischen Personen) scheinen einmütig fast durchgehend nur recht gering zu sein. Von 100 Kontraktbrüchern wurden nur 9 bis 29,47 bei den einheimischen und 1,26 bis 9,8 bei den ausländischen Arbeitern befristet, gegenüber 18 bis 26 bzw. 23 bis 48 Anzeigen. Die Denkschrift kommt zu dem Schluß, daß die bisherigen Strafprozeduren für die Befämpfung der Kontraktbrüche unter den geringeren Bedeutung sind. Da aber der Kontraktbruch unter den Landarbeitern fast überall einen außerordentlich großen Umfang angenommen habe, so werde mit um so größerer Energie darauf gedrungen werden müssen, daß andere geeignete Maßnahmen — weitere Ausgestaltung der Arbeitsnachweisorganisationen, die gezielte Regelung der Rautionseinkaufung und der Ausbau der Legitimationsprozeduren — sobald als möglich zur Durchführung gelangen.

(Wir kommen auf die Verhandlungen näher zurück.)

Deutsches Reich.

England und der Besuch des Prinzen Heinrich.

Der „Standard“ bringt folgende Ankündigung:

In etwa 14 Tagen wird hier Prinz Heinrich von Preußen zu einem interessanten Besuch eintreffen. Die Arrangements sind zwar noch nicht vollständig, es mag jedoch als bestimmt gelten, daß der Prinz den König Eduard und außerdem noch andere seiner zahlreichen Freunde hierzulande besuchen wird. Ohne diesem Besuche eine unrichtige Bedeutung beizulegen, ist doch wohl anzunehmen, daß das Interesse an der in Deutschland in Gang gebrachten Bewegung zur Besserung der Beziehungen zu diesem Lande dadurch an Stärke gewinnt. Diese neue Richtung findet die wärmste Unterstützung in hohen Kreisen. Es ist bedeutsam, daß das Entgegenkommen in Deutschland eingeleitet hat, aber es ist Grund vorhanden, anzunehmen, daß demächst eine Anzahl der führenden Männer Englands sich darüber äußern werden. Eine solche Bewegung braucht nicht, so wird behauptet, die Maßregeln zu beeinflussen, die jedes der beiden Länder für seinen Schutz zu treffen für nötig hält, und doch mag sie auch nach dieser Richtung hin Einfluß üben.

Die friedliche Rede des deutschen Botschafters während des jüngsten Banketts der deutschen Kolonie in London — eine Rede, die des Kaisers Billigung gekostet habe — sei in Deutschland weit verbreitet worden, auch habe man im deutschen Auswärtigen Amt und in Hofkreisen die britischen Kommentare zu würdigen genützt, die eine Besserung der internationalen Beziehungen befürwortet hätten. Soweit insofern festgestellt werden könne, sei die Bewegung bis jetzt noch ohne irgend welche politische Bedeutung.

Frau v. Schönebeck in Berlin.

Als dieser Tage im Parlament die Meinungen Offiziersstränge aufgerollt wurde, bemerkte ein Abgeordneter sehr treffend: „Die Behandlung dieser Affäre hat in weitesten Kreisen Kopfweh und Empörung erregt.“ — Der Justizminister, der sich bei der Behandlung des Themas große Zurückhaltung auflegte, meinte u. a. bei Erwähnung der unter schwerem Verdachte stehenden Frau von Schönebeck, die erst kürzlich wieder geheiratet hat: „Sie soll jetzt in Berlin sein!“ Zu dieser Äußerung bemerkte ein Berliner Mittagblatt:

„Wir können die von dem Justizminister offen geäußerte Frage nach dem jetzigen Aufenthaltsorte der früheren Frau v. Schönebeck beantworten. Sie ist in Berlin und zwar wohnt sie bei ihrem jetzigen Mann in der Goethestraße. Die endgültige Erledigung der Angelegenheit dürfte, wie wir hören, noch geraume Zeit dauern. Durch den im Ballsaal erfolgten plötzlichen Tod des Staatsanwalts Sonnenberg in Aken ist in der eine sehr gründliche Prüfung des außerordentlich umfangreichen Materials vorgenommen, das die Staatsanwaltschaft Meiningen benötigt, einen Nachfolger zu bestimmen, der erst eine gründliche Prüfung aller Aktenstücke wird vornehmen müssen. Erst dann kann er die Entscheidung treffen, d. h. entweder die Eröffnung des Hauptverfahrens oder die Einstellung des Verfahrens beantragen.“

Parlamentarisches.

Die Sitzungen der Fraktionen

haben gestern im Abgeordnetenhause begonnen, in denen man sich über die Stellungnahme der einzelnen Parteien zur Wah-

rechtsvorlage schuldig machen will. Gestern vormittag waren die Besprechungen, gestern mittag um 12 Uhr als das Zentrum verabschiedet, gestern nachmittag um 4 Uhr trat die Freisinnige Fraktionsgemeinschaft zusammen. Die übrigen Parteien werden ihre Sitzungen erst heute abhalten.

Die Subjektionskommission des Abgeordnetenhauses erledigte gestern den Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung. Nächste Sitzung Donnerstag abend: Etat des Handelsministeriums.

Parteinachrichten.

Der Reichverein der Liberalen (Freisinnige Vereinigung) ladet zu seinem fünften Delegiertenkongress ein, der am 5. März in Berlin stattfinden soll. Die Tätigkeit beginnt mit einem politischen Rückblick seitens des Abgeordneten Schrader, der sich ein vom Generalsekretär Weinhausen erarbeiteter geschäftlicher Rückblick anschließt. Ueber die linksliberale Parteiverfassung vertritt alsdann der Abgeordnete Kommissar; darauf folgen Vorträge des Abgeordneten D. R. ammann über Rome und Programm und des Abgeordneten Dr. v. List über die Organisation der neuen Partei. Diskussion und Wahlen bilden den Schluß dieses letzten Kongresses der Partei. Am darauffolgenden Tage, dem 6. März, wird bekanntlich der konstituierende Parteitag der jüngsten Partei stattfinden.

× **Deflan, 8. Febr.** Die demokratische Zeitung „Das freie Volk“ meldet, der freisinnige Führer Schrader werde im ersten Anlauf die Wahlkreise nicht wieder kandidieren, für ihn solle Geheimrat v. List aufgestellt werden. (Demgegenüber ist festzustellen, daß von dem angeführten letzten Entschluß Schraders, nicht wieder zu kandidieren, der zuständigen entschiedenen liberalen Wahlkreisorganisation nicht bekannt ist und von dieser über den eventuellen Nachfolger nichts beschlossen ist.)

Aus den Kolonien.

Die Expedition nach Neu-Guinea, die im Einklang mit der niederländischen Regierung veranfaßt wird, besteht, wie die „Kön. Ztg.“ mitteilt, für den deutschen Teil außer dem Führer Prof. Leonard Schulze aus Jena, aus dem Oberleutnant Fritzsche und dem Oberarzt Dr. Kopp. Sie wird am 4. April dort eintreffen, wo auch der Bergsteiger Stollé sich ihr anschließen wird.

Heer und Flotte.

Chilenische Auszeichnungen für deutsche Offiziere.

× General Koerner, der Reformator des chilenischen Heeres, und die chilenische Waffenkommission weisen noch immer in Deutschland, doch dürften sie, nachdem die eingehenden Besichtigungen und Berichte bei Krupp beendet sind, bereits in einigen Tagen die Heimreise antreten; General Koerner, der mit 70 Jahren die Dienstaltersgrenze erreicht hat, wußt nur, um seine privaten Angelegenheiten in Santiago zu ordnen und sich dann in Deutschland zur Ruhe zu setzen. Im vergangenen Jahre sind drei deutsche Offiziere, die Hauptleute Mohs und v. Hartrott und Major v. Ruffer mit einem Jahresgehalt von je 20 000 Mk. nach Chile als Sanitätsbeamte entsandt worden.

Einen im großen Maß die chilenische Regierung auf die deutsche Mitarbeit legt, geht aus daraus hervor, daß sie den bisher in Chile als Sanitätsbeamte tätigen Offizieren, sowie einer großen Anzahl deutscher Offiziere, die sich in Deutschland selbst um die Ausbildung chilenischer Militärs verdient gemacht haben, speziell für diesen Zweck geprägte Medaillen verleiht hat. Die in Gold geschlagenen Denkmäler zeigen auf der Vorderseite die allegorische Figur der Republik sowie die Umschrift „Al merito“; auf der Rückseite das Wappen Chiles sowie die Umschrift „Republica de Chile“. Beide Darstellungen befinden sich im Zentrum des sternförmigen Dienstordens von einem Lorbeerzweig umgeben, der von einem Kondor mit flatternden Schwingen gehalten wird. Die Auszeichnungen sind am blauweißen Bande zu tragen.

Von den 110 Exemplaren, die auf deutsche Offiziere entfallen sind, haben u. a. der frühere Kriegsmittler v. Clemen, ferner Major v. Wachs, Major v. Ruffer und Oberleutnant Gehl von Kriegsmittlerium je eine Medaille erhalten.

Deutsche Offiziere in Frankreich. Mehrere nach Frankreich beurlaubte deutsche Kavallerie- und Artillerieoffiziere besuchten kürzlich mit Genehmigung des französischen Kriegsministeriums die Kavallerieschule in Saumur. Die Offiziere, die sehr liebenswürdig aufgenommen wurden, befühlten mehrere Reiterabteilungen, für deren vorzügliche Leistungen sie ihre volle Anerkennung bezeugten. Schließlich folgten die deutschen Gäste der Einladung der französischen Offiziere zu einem Frühstück.

Kleine politische Nachrichten.

Die diesjährige Generalversammlung der Steuer- und Wirtschaftstreuer findet am 22. d. M. in Berlin statt. Es werden referieren Professor Dr. Dabé über die Einwirkung der von kürzlich Bismarck 1879 inaugurierten Wirtschaftspolitik auf die Entwicklung von Handel, Industrie und Landwirtschaft; und Professor Dr. Richard Ehrenberg über „Erfatte Wirtschaftspolitik“.

Ein neuer eisenbahnführender Frießhof wird der Rhein-Weiß. Ztg. aus Rheg gemeldet: In Ass a. d. Mosel sind diese Tage der Belegschaftlicher Magasin. Obwohl ein Katholik war, verweigerte die Geistlichkeit ihre Teilnahme am Arbeitsbeginn, weil Mangin einer Freimaurerloge angehört hat. Die Unbilligkeit der Geistlichkeit ging so weit, daß bei der katholischen Bevölkerung verbot, dem Freimaurer die letzte Ehre zu erwiesen. Mangin fand seine letzte Ruhestätte auf dem Krieges-Frießhofe, den er, ein ehemaliger Leutnant der Franktireurs, aus Dankbarkeit für die Ritterlichkeit eines preussischen Parlamentärs in der Kriegszeit, aus seinem Grundbesitz der deutschen Regierung zur Bestattung der deutschen Gefallenen zum Geschenk gemacht hatte.

Der Beitritt zum Zollverein für das katholische Deutschland ist der Spätmannschaft in Danzig von dem hiesigen Volkspolitiker auf Grund der allgemeinen Dienstvorschrift verbotlich worden. In der Dienstvorschrift heißt es, daß die Erlaubnis, einem politischen Vereine beizutreten, im allgemeinen Dienstverhältnis nicht erteilt wird. Die Zentrumsparole ist darüber entzweit, aber es ist nur ein neuer Bildungsverein handle. In Wahrheit aber ist der Zollverein für das katholische Deutschland weiter nichts als eine Hilfsorganisation des Zentrums.

Sof- und Personalnachrichten.

× Ein Besuch des Kaisers in Wilhelmshaven steht für den 8. März bevor. Im Anschluß an seinen dortigen Aufenthalt gedenkt der Kaiser eine Besichtigungstour nach Belgien

land zu unternehmen, die den im Ausbau befindlichen Hafenarbeiten gilt. Auch sollen hierbei die Schutzpatronen in der Höhe von 100 000 in Argentinien genommen werden. Von Helgoland begibt sich der Monarch nach Bremerhaven, von wo voraussichtlich eine ein- bis zweitägige Fahrt mit dem Lloyd-Dampfer „Wilhelm II.“ unternommen werden wird.

× Das österreichische Armeeregierungsblatt in Wien macht jetzt bekannt, daß Kaiser Franz Josef den Prinzen Eitel Friedrich von Preußen zum Major im Infanterieregiment Nr. 84 ernannte. Der Prinz ist, wie bekannt, am Geburtstag seines väterlichen Vaters, am 27. Januar d. J., in der preussischen Armee zum Major ernannt worden.

Ausland.

Eine Unterredung

mit dem Leibarzt des Königs von Schweden.

× Der Leibarzt des Königs von Schweden machte folgende Angaben über die Krankheit und das Befinden König Gustavs V.:

Während ein paar Tage litt der König an Kolikschmerzen, ohne stärkeres Fieber. Schon Montag vormittag wurde die Diagnose auf eine gelinde Blinddarmentzündung gestellt. Die Temperatur wurde gegen abend höher, und es wurde eine Reizung im Saugbad festgestellt, daher mußte die Operation schnell beschlossen werden. Die königliche Familie, welche sich in der Oper befand, wurde benachrichtigt und verließ schnell die Hofkapelle, was großes Aufsehen erregte. Der König fragte die drei Ärzte Berg, Aernann und Spinnert, ob eine Operation notwendig sei. Die Antwort fiel bejahend aus. Er entschloß sich schon um 9 Uhr, sich der Operation zu unterziehen. Um 12 Uhr war alles fertig. Der König war sehr ruhig. Die Wundheilung gelang vorzüglich, ebenso die Operation, die von Professor Berg ausgeführt wurde. Der Blinddarm-Appendix war sehr entzündet, doch noch nicht gebrochen. Wenn die Operation ein paar Stunden später vorgenommen worden wäre, so wäre der Wundgurt angegriffen worden.

Der ärztliche Eingriff nahm ungefähr eine Stunde 10 Minuten in Anspruch. Gleich nach 1 Uhr wurde der König gewacht, öffnete die Augen, schaute sich ein paar mal um und fiel, nachdem er in sein Bett gelegt war, in einen ruhigen tiefen Schlaf. Die Ursache der Entzündung soll ein Diätfehler gewesen sein. Die Operation ist bekanntlich glücklicherweise verlaufen, und das Befinden des Königs vorzüglich.

König Guisao von Schweden steht im 52. Lebensjahre; er folgte seinem Vater König Oskar II. am 8. Dezember 1907. Seine Gemahlin, eine Schwester des Großherzogs von Eisen in Berlin, auf wo sie sich wegen eines Drenkelidens einer geringfügigen Operation unterzog.

Die Gattin des Rhediven.

Die österreichische Gräfin Torkel von Zendes ist im Begriff, in den Harem des Rhediven einzutreten — so wird dem „Morning Leader“ aus Kairo telegraphiert. Seit Jahren hat die Gräfin eine hübsche Villa gegenüber dem Palaste der Rhediven in Kousch bei Kairo bewohnt. Während der Botschaft des kaiserlichen Nachbarn nach Mekka ist sie zum Islam übergetreten, um ihn bei seiner Rückkehr heiraten zu können. Nach mohammedanischen Gebräuchen ist eine Trauungszeremonie nicht nötig. Es wurde nur eine Art Ehevertrag von beiden Parteien unterzeichnet. Die Gräfin bewohnt augenblicklich das dem hiesigen gehörige Schloss Matarie. Sie soll eine sehr intelligente und hochgebildete Dame sein. Von ihrem Gatten, dem Grafen Torkel von Zendes, lebt sie getrennt und erhält mit ihrem Eintritt in den Harem den Titel einer Prinzessin Zobeida.

Der Korrespondent des „Morning Leader“ sagt, in Kairo sei allgemein bekannt, daß zwischen dem Rhediven und der Gräfin in den letzten Monaten sehr gespannte Beziehungen bestanden, und daß die Gräfin auf ihre Anerkennung als Gattin des Rhediven gedrungen hat, um sich zu rehabilitieren.

Der englische Einfluß am Suez-Kanal.

Während der jährlichen Generalversammlung der Schiffahrtsstammern Großbritanniens, die am 25. Februar beginnt, wird die geplante Erneuerung der Suezkanal-Konzeption bis zum Jahre 2008 das Hauptthema der Erörterung bilden. Die britischen Redner stehen dieser Verlängerung der Konzeption nur bedingungsweise zustimmend gegenüber. Sie haben schon vor einiger Zeit ein Schreiben an den Minister des Auswärtigen Sir Edward Grey geschickt, in dem sie diesen eruchten, seinen Einfluß bei der ägyptischen Regierung geltend zu machen, daß diese Verlängerung nicht ohne weiteres zugefanden werde. Die britischen Redner machen geltend, daß, obwohl der britische Staat fünf die Hälfte aller Suezkanal-Aktien besitze, er doch nur durch drei Direktoren im Verwaltungsrat vertreten sei und bei den Generalversammlungen nur 10 Stimmen habe. Als Lord Beaconsfield die Suezkanal-Aktien erworben habe, möge es ja, meinen sie, nötig gewesen sein, sich diesen von den Franzosen vorgezeichneten Bedingungen zu fügen. Bei Erneuerung der Konzeption aber müsse und könne die britische Regierung auf eine bessere Vertretung dringen. Die „General Shipowners Society of London“ und die „Chamber of Shipping“ in Hull haben dem Komitee der vereinigten britischen Schiffahrtsstammern bereits angekündigt, daß sie auf Annahme von Resolutionen in dem obigen Sinne dringen werden. Andere Rednervereinigungen haben bereits eine Agitation zur Herabsetzung des angeblich übermäßig hohen Kanalzolles gelegentlich der Konzeptions-erneuerung eingeleitet.

Lord Fisher.

Der erste Seelord der englischen Marine, ist in diesen Tagen in den Ruhestand getreten. Es ist interessant, wie die „Kreuz-Ztg.“ (28. 1.), deren Genesungsgenossen bekanntlich den Juden jede militärische Qualifikation absprechen, das amtliche Wirken dieses Mannes, des Schöpfers des Dreadnought-Typs, beurteilt: „Von dem Posten eines Kapitäns des „Excellent“ bis zu dem eines Oberkommandanten des Mittelmeerflottenwaders ist ein langer Weg, und von diesem Kommando zum Amte eines

Ersten Seelords der Admiralität ein großer Schritt; Lord Fisher ist ruhig und sicher seine Bahn gegangen; er hat am Trafalgarstag des Jahres 1904 den höchsten Posten in der britischen Marine erreicht und von diesem Tage an eine Anzahl Reformen in der britischen Marine durchgeführt, die für die Zukunft von weittragender Bedeutung sind. Seine bedeutendste Leistung ist die Einführung des Dreadnought-Typs, ein Schritt, dessen wegen er viel angefeindet wurde. Noch heute gibt es eine große Anzahl britischer Marineoffiziere, die den Gedankensatz des Dreadnoughts in Zweifel ziehen und der Ansicht sind, daß die für Dreadnoughts aufzubewahrenden Reichthümer besser zur Verteilung auf See verwendet würden, wenn für sie eine größere Anzahl Schiffe der King Edward-Klasse gebaut würden. Lord Fisher ist mit seiner Ansicht durchgedrungen, und mit Erfolg kann er darauf hinweisen, daß alle großen Seemächte und mit Erfolg auch in dem Bauprogramm der anderen Seemächte statt, die zuerst Behalten trugen, solche „Giganten des Meeres“ zu bauen, und daß sie durch diese Höheren Großbritanniens einen Vorsprung ließen, der nicht leicht einzuholen ist. Lord Fisher hat außerdem noch eine Fülle von Reformen in der britischen Flotte durchgeführt; das System der sogenannten Aufschwemmungen, die Einrichtung des Kriegesrates, die Verbesserung der Soldätze für die unteren Bediensteten, die Einrichtung von Bädern an den Kriegsschiffen, ein neues, ausgedehntes Besatzungsunterstützungssystem, alles dies veranlaßt die britische Flotte diesem rasch wachsenden Seemann, der, mit einer starken Besatzung versehen, vom Meer der Welt abgezogen und befreit von einem schweren Wüstengedächtnis, durchgehenden wußte, was er als gut und richtig erkannt hatte.

Nachdem das führende konfessionelle Blatt in Deutschland einen jüdischen Marineminister eine solche Fülle von Anerkennung spendet, hat, teilt es seinen Lesern vielleicht auch noch mit, daß in diesen Tagen ein Jude zum Vizepräsidenten in Ungarn ernannt worden ist.

Kleine Tagesnachrichten.

Eine Proklamation Tatis.
Präsident Tait hat eine Proklamation erlassen, die Deutschland den Minimaltarif zugeht. Sie umfaßt nicht die deutschen Schutzgebiete, da das Sozialdepartement nicht genügend Zeit gehabt hat, um zu prüfen, ob die amerikanischen Einfuhrprodukte von den Schutzgebieten unterschiedlich gehandhabt werden.

Halle und Umgebung.

Salle a. S. 9. Februar.

Berlin — 105 Prozent!

Einen weiten Kreisen interessierenden Schritt hat jetzt in Feuerlicher Hinsicht die Stadt Berlin, die bisher mit aller Zögigkeit, um nicht der Regierung das Kontrollrecht des Etrics einräumen zu müssen, die die Lebensversicherung der 100 Prozent Zufußlag zur Einkommensteuer vermieden hat. Es sieht sich gezwungen, 105 Prozent Einkommensteuer zu erheben. Darüber liegt folgende Mitteilung vor:

Der Berliner Magistrat beendete am Dienstag in einer Sonder Sitzung die Beratung des Etats für 1910. Zur Sanierung des Etats, der diesmal rund

300 Millionen Mark

aufweist, soll die Erhebung eines Einkommensteuerzulages von 105 Prozent und eines Zulages zur Gemeinde- und Grundsteuer von 155 Prozent im Etat vorgeesehen werden. Gegenüber dem laufenden Etat, der mit 288 Millionen abschloß, bedeutet die Endsumme von 300 Millionen Mark ein Mehr von 12 Millionen. Das will bei den Kassenziffern, aus denen sich der Haushaltsplan der Reichshauptstadt zusammenstellt, nicht viel besagen. Es entspricht lediglich dem natürlichen Wachstum Berlins und der länderlichen Verwaltung. Weit wichtiger ist in diesem Augenblick, wo alle, besonders die westlichen Gemeinden Groß-Berlins sich bemühen, bei dem Zulage von 100 Prozent zu bleiben, die Erhöhung der Gemeindefinanzsteuer von 100 auf 105 Prozent. Die Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuer ergibt sich daraus von selbst. Daraus gewinnt der neue Etat Berlins zum Unterschied von den früheren Etats ein charakteristisches Gepräge. Zum erstenmal seit langen Jahren sind dabei lebhafter Steuerbehalten im Rahmen der Etatsberatung zu erwarten. Das eine, wenn auch nur kleine Erhöhung der Gemeindefinanzsteuer in naher Zeit notwendig sein würde, haben sowohl Oberbürgermeister Krüger wie Stadtkämmerer Dr. Steinger bei den letzten Etatsdebatten angedeutet. Der Ertrag der Einkommensteuer ist bei 100 Prozent im Etat 1909 mit 39½ Millionen angelegt. Bei 105 Prozent würde der Steuerertrag sich auf etwas über 41 Millionen belaufen. Jedenfalls beweist die Aufgabe der Erhöhung, daß es nicht möglich gewesen ist, trotz größter Sparanfänge den Etat Berlins mit dem Normalzulage zu balancieren.

Von juristischer Seite wird dazu dem „Z.“ geschrieben: „Die Notwendigkeit, die Steuerzulage über den Etat der Staatseinkommensteuer zu erhöhen, bringt die Stadt Berlin in eine nicht gerade erfreuliche materielle Abhängigkeit von der Regierung. Während nämlich Gemeindefinanz über die Festsetzung der Kommunalabgaben in der Regel einer besonderen staatlichen Genehmigung nicht bedürftig, ist dies anders, wenn die Gemeinde beschließt, Kommunalsteuern zu erheben, die die Staatseinkommensteuer übersteigen. Hierbei ist im Kommunalabgabengesetz vom 14. Juli 1893 folgendes bestimmt: „Zulage über den vollen Satz der Staatseinkommensteuer hinaus bedürftig der Genehmigung.“ (§ 55). Die Genehmigung von Gemeindefinanz, durch welche Zulage über den vollen Satz der Staatseinkommensteuer hinaus angeordnet werden, bedarf der Zustimmung des Ministers des Innern und der Finanzen. Dem Minister ist gestattet, die Erteilung der Zustimmung auf die ihm untergeordneten Aufsichtsbehörden höherer Instanzen zu übertragen.“ Natürlich kann die Genehmigung auch verweigert, an Bedingungen geknüpft, von gewissen Voraussetzungen abhängig gemacht werden. Die Regierung mag es demnach die Möglichkeit, auf die in der obigen Angelegenheit der Stadt eine erhebliche Einwirkung zu gewinnen und die Verteilung der Steuerlasten zu beeinflussen. Es bedarf keiner Ausführung, daß hierunter das städtische Selbstverwaltungsrecht leiden muß, daß Bedeutung, Macht und Ansehen der Kommune abermals herabgedrückt werden.“

Eine wertvolle Erfindung.

H. Neu-Münster, 8. Febr. Der hiesige Rüttler Reimspieß erfand eine Vorrichtung, welche die Eisenbahnbeamten der Bemühung überhebt, beim Zusammenpacken und Wappeln der Wagen in das Gleis zu treten, wodurch Unzulänglichkeiten vermieden werden. Die preussische Eisenbahnverwaltung zahlte für die Erfindung 120 000 Mark.

Auffehen erregende Verhaftung.

H. Wiesbaden, 8. Febr. Der hochangesehene Direktor der Zentralverkauftsgenossenschaft des Wingervereins Eitelville a. Rh., der sich hier aufhielt, ist gestern plötzlich verhaftet und nach Frankfurt a. M. gebracht worden. Man bringt diese aufführende Verhaftung in dem hiesigen Verhaftungsprotokoll in Zusammenhang.

Ein Opfer seines Berufs.

München, 8. Febr. (Privattelegramm.) Wie der „Bayerische Courier“ aus Leon a. Starnbergersee meldet, ist dort heute vormittag ein Jagdauffseher im Kampf mit Wilderern erschossen worden.

Schwaffer.

H. Frankfurt a. M., 8. Febr. Nach den Meldungen der Wasserbauverwaltung des oberen Main ist auf die Schneeschmelze im Gebirge für die nächsten Tage ein weiteres merkliches Steigen des Main zu erwarten. In allen Flüssen wird sehr schon ein starkes Schmelzen des Wassers bemerkt, jedoch Gefahr besteht, daß in den nächsten Tagen die flachen Flur überfluthet werden. Das gleiche gilt vom Neckar und oberen Rhein.

H. Paris, 8. Febr. Aus Belgien wird gemeldet: Infolge des neuerlichen starken Regens ist der Doubs gefährdet. Die Gemeindebeamten haben die bedrohten Ortschaften verhängt, daß heute abend die riefen gelegenen Stättchen und Dörfer an den Ufern des Doubs überfluthet werden dürften. Ueberall sind Truppen zusammengezogen worden, um alle Vorkehrungen zur Hilfe für die Bedrohten zu treffen.

Rhunen Demission abgelehnt.

H. Wien, 8. Febr. Der ungarische Ministerpräsident Rhunen-Hedervary wurde gestern in 1/4 stündiger Audienz vom Kaiser empfangen, in welcher er Bericht über die politischen Ereignisse der letzten Zeit erstattete. Graf Rhunen-Hedervary hat, wie verlautet, seine Demission angeboten, die aber nicht angenommen wurde. Vielmehr hat der Kaiser dem Grafen vollständig freie Hand erteilt. Graf Rhunen-Hedervary wird sofort nach seiner Rückkehr nach Budapest die Bildung der neuen Regierungspartei in die Hand nehmen.

Ungarn und Deutsche

im böhmischem Landtag.

W. Prag, 8. Febr. Die beiden großen scheidenden Parteien erhielten heute einen Aufbruch in das tschechische Volk, in dem sie die Deutschen für die Arbeitslosigkeit des Landtags verantwortlich machen. Die Regierung verlagte den Landtag. Die deutschen Abgeordneten hielten jedoch eine Versammlung ab, in der sie eine Kundgebung an das tschechische Volk beschlossen, worin das deutsche Vorgehen gerechtfertigt wird. Die Deutschen im böhmischen Landtage sind bekanntlich in Opposition getreten, da zwischen ihnen und den Tschechen keine Einigung möglich war.

Prinzessin Louise und ihre Erbschaft.

H. Weipfel, 8. Febr. Das Blatt „Coir“ meldet: Prinzessin Louise ist ihrerseits bereit, auf einen Prozeß und auf ihre Ansprüche auf das Vermögen der Niederzülbachschen Stiftung zu verzichten, wenn sich herausstellen sollte, daß diese nicht König Leopolds altes Eigenes waren. Bis zur Inventarisierung dürfte sie aus diesem Grunde eine abwartende Haltung einnehmen.

Unterzahlungen.

H. Mailand, 8. Febr. Bei der Niederlassung in Florenz des Credit Italiano wurden Unterzahlungen entdeckt, die sich, wie die „Zef. Zg.“ erzählt, auf 500 000 Lire belaufen. Auch ist die Korrespondenz verschwunden, welche die Konten der betreffenden Kunden belastete. Die Dividende wird durch diese Unterzahlungen nicht beeinflusst.

Begnädigung der aufständischen griechischen Marineoffiziere.

H. Athen, 8. Febr. Das Amnestiedekret für alle Marineoffiziere, die an dem revolutionären Aufstand im Oktober vor. Jahres teilgenommen hatten, ist heute vormittag unterzeichnet und heute abend im Amtsblatt veröffentlicht worden. Die amnestierten Offiziere müssen einen dreijährigen Urlaub ins Ausland antreten. Die heute mittig in Freiheit gesetzten Offiziere sind sofort nach Calais abgereist.

H. Krakau, 8. Febr. Nachdem der Staatsanwalt die Mordthaten des Verurteilten zurückgezogen, wurde Janina Borsowa mittags aus der Haft entlassen.

Letztg. Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland, Letzte Nachrichten und Sport: Edith Widdow; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Inseratenteil: Friedrich Ebrauer; Druck u. Verlag von Otto Henschel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfasst 8 Seiten. —

— einschließlich Unterzahlungen.

bau errichten. Eine Million Mark soll ihm für einen solchen zur Verfügung gestellt sein. Der höchste Preis für einen Platz soll 1,25 Mark, der niedrigste 10 Pfennig betragen, wobei der Preis für Theater, Oper und Operette inbegriffen ist. In Aussicht genommen sind Heilige Vorstellungen und Hofstücke, darunter solche in hiesiger Mundart.

„Chanteciers“ in Amerika. Der bekannte amerikanische Theaterdirektor Charles Frohman hat die Absicht, „Chanteciers“ in den ersten Monaten des kommenden Jahres in New York, Boston und Chicago aufzuführen. Die Darstellung soll durch ein amerikanisches Ensemble gegeben. Die Uebersetzung „Chanteciers“ in das Englische wird von Hofmanns Sohn Maurice übernehmen. — Ob wir wohl auch in Deutschland mit dem famosen Heferspiel beglückt werden?!

Zustschiffahrt.

Paris, 8. Febr. Im asiatischen Meeting von Mincopolis erregt getrieben und mit einem Preis von 20 Kilometer der täglicher Distanzpreis; außerdem kommt er mit 11 Minuten 6 Sekunden den täglichen Schnellheitspreis über eine Strecke von 10 Kilometer.

Vermischtes.

Ein weiblicher Briefträger.

Der französische Regierung blieb es vorbehalten, für einen neuen Frauenberuf Klänge zu machen. Sie hat nämlich den ersten weiblichen Briefträger amtlich angeeignet. Und nicht einmal einen einfachen Briefträger weiblichen Geschlechts, sondern sogar einen Landbriefträger mit einer ziemlich bedeutenden Tour hat sie geschaffen. Dieser erste weibliche Briefträger ist eine Frau Faillin, die den Landbesitzbesitz von Lyon erhalten hat. Als Zeichen ihrer Würde trägt sie die schwere Brieftasche, wie bei ihnen männlichen Kollegen um die Hüfte gebunden, und das französische Postbeamten-Käppel. Da die Wege des Landbesitzbesitzes von Lyon für kleine Fährten sehr schwer passierbar sind, benutzt Frau Faillin für ihre Briefschlinge ein Jochreit, in dessen Zügel sogar der Reiter sitzt, denn es soll sich herausgestellt haben, daß der erste weibliche Briefträger für alle Maßnahmen und Vorkaufträge das Geld mit noch Saufe bringt. Und das ist ein Umstand, der den Miba leicht lägen strafen könnte.

Selbstmord eines Feldmarschalleutnants. Aus Graz wird gemeldet: Gestern vormittag um 10 1/2 Uhr hat sich auf dem Schloßberg der Feldmarschalleutnant A. D. Freiherr v. Salis-Sallamanna durch einen Revolverstoß in den Kopf getödtet. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt. Der Verstorbene war zuletzt Kommandant der 70. Infanteriebrigade in Klausenburg.

Vier Millionen Mark Bergenslohn. In Wösten ist der deutsche Dampfer „Erika“ mit einem anderen Dampfer namens „Barzin“ im Schlepptau eingetroffen. Die letztere kam von Australien und war mit Goldminen und anderer Fracht im Gesamtgewicht von über drei Millionen Dollar beladen. Ehe die „Barzin“ noch ein Drittel ihrer Fracht nach Bolivien zurückgelassen hatte, wurde sie mitten im Stillen Ozean von einem Unwetter heimgesucht, wobei die Welle brach, so daß der Dampfer nicht weiterfahren konnte. Nach Depeschen aus Wösten hat sich die „Erika“ mit dem Einbringen der „Barzin“ den höchsten Bergenslohn, der je gezahlt wurde, nämlich eine Million Dollar, verdient.

Der Raubmörder von Lille verhaftet. In Nancy wurde der Mährische Reichshändler Janier ein Kiste, die in der vorigen Woche einen ihn aufsuchenden Kassenboten in seiner Wohnung erschlagen hatte, festgenommen. Auf die Spur des Mörders führten gewisse Briefe, die Janier im Laufe der letzten drei Tage aus verschiedenen Ortschaften nach Lille gelangen ließ. Janiers Kiste befindet sich noch immer in Haft, und es wird sich bei ihrer Konfrontation mit ihrem Manne, der nach Lille transportiert wird, herausstellen, inwieweit sie von seinem Verbrechen Kenntnis gehabt hat. In Lille erregte die Verhaftung des Mörders ungeheure Sensation, weil die Familie Janier dort, als eine alteingesessene, einen sehr guten Ruf genöß. Der große Vater Janiers ist einer der höchsten Beamten des dortigen Grubenunternehmens Caimit-Beriers.

Lebendig verbrannt. Ein schweres Brandunglück hat sich im Hause Amierdamerstraße 10 im Norden Berlins zugetragen. Im Erdgeschosse des Zweugeshauses wohnte der Topfer Chabowski mit seiner aus Frau und drei kleinen Kindern bestehenden Familie. Während der Mann feiner gewöhnlichen Arbeit nachgegangen war, verließ auch seine Frau die Wohnung, um die Hausreinigung zu besorgen. Die drei kleinen Kinder blieben sich allein überlassen. Beim Spielen kam die dreijährige Trude dem geheizten Ofen zu nahe, die Kleider des Kindes gingen an dem offenen Ofenfeuer, und im nächsten Augenblick bildete das Kind eine lebende Feuerkugel. Unter lauten Schreien riefen die Mutter und die beiden anderen Geschwister Hilfe, und brach dann zusammen. Als Hausbesitzer war der Angli bemerken, was es schon zu spät. Das kleine Mädchen wurde vollständig verbrannt und dem Puffboden liegend vorgefunden. Die Feuerwehr löschte den entstandenen Stubebrand rasch ab. Die Leiche des Kindes wurde von der Polizei befragt.

Eine Maus als Wunderdoktor. Ueber eine seltsame Heilung einer Wundmunde wird der „R. R.“ aus Kent in England geschrieben: Die Inhaberin eines bekannten Modestatters, Frau Anna Sandford, wurde vor Jahren unermittelt von einer Wundmunde befallen, die sich über die ganze rechte Seite erstreckte und die wohnhabende Dame ganz an den Stuhl band. Alle Spezialisten wurden in Tätigkeit gesetzt, aber niemandem gelang es, Frau Sandford wieder gesund zu machen. Vor einigen Tagen nun ließ sich Frau Sandford durch das bedienende Mädchen aus dem Schranke ein Glas Gelee holen. Das Mädchen entdeckte in dem Glas jedoch eine tote Maus und zeigte dies der Lebenden, und damit warum, daß das Gelee ungeschädlich sei. Bei dem Anblick der Maus ergriff Frau Sandford ein beständiger Schrecken, daß sie ohnmächtig wurde und sofort ins Bett gebracht werden mußte. Als sie endlich nach langem Schlafe zur Besinnung kam, entdeckte sie, daß sie sowohl den Arm als auch das Bein wieder bewegen konnte. Schon am nächsten Tage war Frau Sandford vollständig geheilt und erschien in ihrem Atelier, in dem sich alle Kunden drängten, um die so sonderbar geheilte Bekannte zu beglückwünschen.

Unterhaltungsbblatt.

Rosen-Feld, Originalroman von Walter Schmidhöfeler. (Fortsetz.) — Otto Julius Bierbaum. Von Martin Feuchtwanger. — Bunte Zeitung. — Literatur.

lich bei einer Fahrt an der Berlin-Bitterfelder Straße aufgehalten hatte, an Stelle ihrer defekten Fahne eine neue. Einige dieser historischen Vorgänge werden in dem Festzuge dargestellt werden. Man hofft auf große Beteiligung in der Ferne wohnender ehemaliger Kameraden.

Halberstadt, 7. Febr. (Bezirksverband der Haus- und Grundbesitzervereine.) Die Versammlung der Abgeordneten der Haus- und Grundbesitzervereine in der Umgegend von Halberstadt abgehalten, an welcher die Vereine Halberstadt, Albersleben, Quablinburg, Zuhle, Wernigerode und Osterfeld teilnahmen. Es handelte sich um den Zusammenschluß der genannten Vereine zu einem Verbande, welcher die Förderung gemeinschaftlicher Interessen in erster Linie verfolgen soll. Sämtliche Vertreter erklärten sich für die Gründung des Verbandes, der fortan den Namen führen soll: „Bezirksverband der Haus- und Grundbesitzervereine am Nordberg“.

Halberstadt, 7. Febr. (Der Kantor Hermann Claus) hat auf dem hiesigen Friedrichs seine letzte Ruhestätte gefunden. Da er als pädagogischer Schriftsteller unter den Lehrern unserer Provinz allgemein bekannt ist, sei hier einiges von ihm berichtet. Er war geboren am 8. März 1832 in Wittenberge bei Dierowitz, mo sein Vater Kantor war. 1852 erhielt er die Lehrerstelle in Suderode (Kreis Halberstadt). Nach einigen Jahren kam er nach Kroschheim, wo er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1898 gewirkt hat. Er zog nun nach Halberstadt und lebte hier mit seiner noch lebenden 37jährigen Schwester zusammen; er war unverheiratet geblieben. Von seinen pädagogischen Schriften seien ein Realienbuch und eine biblische Geschichte genannt. In Halberstadt und Umgegend ist wohl auch bekannt seine „Geschichte des Systems Halberstadt“ im Verlag von Fickardt in Osterwieh. In diesem Verlag ist von ihm auch eine „Geschichte von Kroschheim“, seinem Wirkungsorte, erschienen.

Quablinburg, 7. Febr. (In Raufsch unter die Pferde.) Ein schwerer Unfall trug sich am Sonntag abend gegen 1/2 Uhr im Stütz auf. Während ein Festwagen im Trab durch die Straße fuhr, ließ ein herumkommener Mann, der Warnungsgeläch des Fuhrwerkslenkers nicht achtend, direkt vor den Pferden über die Straße, durch den Wagenführer die Tiere im letzten Augenblick zurück, hatten sie den Mann schon zu Fall gebracht, wurden dadurch erschreckt und rauten mit dem Wagen weiter. Dem Unglücklichen, der mit dem Weinen auf dem Fahrwege, mit dem Oberkörper auf dem Bürgersteig lag, wurden beide Beine in Höhe des Schenkelbeins gebrochen, so daß er sofort in das Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

Nordhausen, 8. Febr. (Unfall beim Rodeln.) Der Sohn des hiesigen Exster Staatsanwalts, der Oberförstner W. Freese, erlitt am Sonntag beim Rodeln in Hobegeiß einen Beinbruch.

Zanne, 7. Febr. (Im Schnee liegend geblieben) ist gestern vormittag ein Zug der Blankenburger Bahn in der Nähe von Elßingerode. Es befand sich in dem Zuge eine große Anzahl Winterreisende, die zum Braunauer Winterfest wollten. Erst mit großer Mühe konnte der Zug frei gefahren werden und mit längerer Verspätung seine Fahrt fortsetzen.

Zeitzau, 7. Febr. (Hundekrankheit.) Eine epidemische Krankheit der Hunde ist hier ausgebrochen, unter dem Namen „Entzündeter Hundekranke“ bekannt und von allen Hundebesitzern mit Recht gefürchtet. Befragt 50 erkrankte Hunde zeigten sich zuerst in tierärztlicher Behandlung. Die Krankheit verläuft in nicht seltenen Fällen tödlich.

Zeitzau, 8. Febr. (Als Verüber zahlreicher Einzugsbesuche) sind hier zwei junge Frauen festgenommen. Die Frau und der Arbeiter Fritz Schickum aus Jüterbog und der Bauer Gustav Zöpfer aus Gengenbunz bei Jüterbog. Nach ihrer Verhaftung haben sie bei der Vernehmung nicht weniger als 6 Einträge eingestanden. Zunächst haben sie in Jüterbog einem dortigen Herren-Garderober-Geschäft nachlässigweise einen Besuch abgelegt und sich dort von Kopf bis Fuß neu eingekleidet. Als einer ihrer Kumpane, der Tischler Jaeger, dort verhaftet wurde, wurde ihnen in Jüterbog der Boden unter den Füßen zu heiß, und sie wandten sich nach kurzem Gastspiel in Berlin nach Zeitzau, wo sie in der Scheune seit etwa 14 Tagen ihre Wohnung aufgeschlagen hatten. Die Frauen, die allen Anzeichen zufolge auch den gewöhnlichen Besuch des Schokoladen-Geschäfts in der Alten Straße auf dem Kirchhof, haben, sind vermutlich durch übermäßigen Genuß von Schokoladentextur auf die hiesige Ebene geleitet worden.

Sonneberg, 7. Febr. (Die Sonneberger Spielwargenpuppe der Straßler Weltausstellung) wird vom 13. März bis Ende März, bevor sie nach Weipfel entwand, in Sonneberg öffentlich ausgestellt werden. Die Gruppe stellt das Leben und Treiben einer Thüringer Dorffarm dar.

Zeitzau, 8. Febr. (Ein Opfer des Eises.) In einer Eiserstraße des Potentials ist gestern nachmittag der 10 Jahre alte Schulanfänger Karl Vogel ertrunken, dessen Eltern in der Potsdamer Straße in Zeitzau wohnen. Der Knabe wollte aus dem Wasser in einem Glase Fischhaken holen, trat auf das dünne Eis, brach ein und ertrank. Andere Aeltern benachrichtigten die Beamten des neuen Bahndampthauses, die mit Leitern hinzueilten, aber nur noch den Leichnam zu bergen vermochten.

Zeitzau, 7. Febr. (Ein Herz und seine Folgen.) Ein Bartonismus, das zur Warnung dienen sollte, beschäftigt gegenwärtig die Behörde. Vor einiger Zeit erkrankte plötzlich ein Brautpaar, das an einem Vergnügen teilgenommen hatte, und zwar nach dem Genuß einer Flasche Wein. Ursprünglich war man sich über die Ursache dieser Erkrankung im unklaren. Jetzt stellte sich heraus, daß ein Fischergeselle, der ebenfalls an jenem Vergnügen teilnahm, dem Weiden eine Substanz in Pillenform in das Getränk getan hatte. Er wollte sich einen „Scherz“ damit machen. Die Angelegenheit dürfte aber nichts weniger als ipso facto ausgeben, da gegen den betreffenden Spahmarke Strafantrag gestellt worden ist. Gesundheitsamt ist das Brautpaar ohne einen nachträglichen Schaden an der Gesundheit davongekommen.

Theater und Musik.

Der neue Direktor des Elberfelder Stadttheaters. Der neue Direktor des Stadttheaters wurde Herr v. Gerlach, der bisherige Direktor des Bromberger Stadttheaters, unter 112 Bewerbern gewählt. Herr v. Gerlach, der sich in Bromberg viele künstlerische Verdienste erworben hatte und bei seinem Antritt sehr geschätzt wurde, wird in Elberfeld ein wesentlich günstigeres Arbeitsfeld finden. Er hat in Leipzig studiert, war dort Leiter des akademischen Theatervereins und dann Regisseur des Leipziger Stadttheaters.

Ein Volkstheater in Dresden. In Dresden soll ein Volkstheater nach Art der Berliner Sillertheater entstehen. Der Begründer, der hiesige Dialektdichters Georg Zimmernann, will sich an die Zubereitung der Hoftheater wenden, um die Uebersetzung des Meißnauer Schauspielers für seine Zwecke zu erlangen; wenn das nicht gelingt, will er in der Altstadt einen Zu-

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Zig.“)
 3 Uhr 10 Minuten. Kredit 212,40, Diskonto 195,37, Deutsche Bank 257,37, Berliner Handels-Gesellschaft 182,37, Dresdner Bank 182,37, Reichsbank 202,92,50, Thüringen 177,75, 164,37, Russische 230,00, Kanada 176,75, Baltimore 112,87, Laurahütte 109,25, Bochumer Guss 245,12, Gelsenkirchen 216,37, A. E. 258, Siemens & Halske 236, Hamburger Paketfahrt 135,50, Nordd. Lloyd 102.

Tendenz: Befestigt.
 An Kassa a Markt notierten höher: Baum Maschinenfabrik 5 Sächs. Kartomagen-Ind. 3, Nordsee Dampfschifferei 5, Ver. Papielfabriken 7,75, Apterberg Bergw. 2,20, Harzer Werke 4, niedriger: Terrain-Ges. Südwesten 1,50, Berlin-Anhaltische 2, Bruchsal Masch. 2,70, westen 1,50, Zimmermann 2, Libecker Masch. 2,75, Jülich Plintsch Cementswerke 2, Deutsche Gasföhlichkeit 15,50, Deutsche Zementz. 3, Ammerländer Papier 3,25, Siemens & Halske 3, Gebhardt & Co. 2,50, Bismarckhütte 4,75, Hoesch 3, Kattowitz Bergbau 3, Rhein-Nassau 4, Konordia Bergbau 4,25.

Zinn Kursnotiz. Berlin, 8. Febr. 4% Badische Staats-Anleihe 0/100 unk. 18 102,00B. 4% Bayerische Staats-Anl. 101,60B. 4% Bayerische Staats-Anleihe 0/100 unk. 1918 102,00B. 4% Schwab-Burg-Sonderanleihe 91,00 3% Württemberg. Staats-Anleihe 81-83 3% Kanauer Eisenbahn-Anteil 83,90B. 3% Deutsche Oesterreichische Schuldversch. gar. 85,10B. 4% Cottbuser Stadt-Anleihe 1900 — 4% Darmstädter Stadt-Anl. 1909 unk. 1916 — 3% Dessauer Stadt-Anl. 1900 — 4% Düsseldorf. Stadt-Anl. 1900 07, 08, 09 100,00B. 4% Jenaer Stadt-Anl. 1900 — 3% Jenaer Stadt-Anl. 1902 — 4% Nordhäuser Stadt-Anleihe 100B unk. 1919 — 4% Quedlinburger Stadt-Anl. 1903 unk. 1918 — 4% Thormer Stadt-Anl. 1909 unk. 1910 100,00B. 4% Westbalt. Obligationen 1874 konv. 87,00B. 4% Deutsche Solway-Werke 103,25B. 4% 4% Elberfelder Farben unk. 1917 103,00B. Felten & Geilhausen-Lahnwer 06, 08 102,00B.

Londoner Börse vom 9. Febr. Es notierten: Engl. Konz. 81,83, Rio Tinto 60,00, Geduld 2,81, Goldfields 6,02, Steel cons. 47,25, Steel pref. 123,00, Rand Mines 9,34, Anaconda 9,65.

Der Kall-Kuxenmarkt.

Berlin, den 9. Februar.

	Geld	Brief	Geld	Brief
Adler-Kall V.-A.	10,800	5100	10,800	5100
Altenandahl	6900	6800	6900	6800
Berchard	14,700	15,200	14,700	15,200
Carlsbad	7500	7700	7500	7700
Grüenthal	8000	8500	8000	8500
Desdemona	8000	8500	8000	8500
Dach.-Kall-Akt.	146	147	146	147
Deutschland	108 1/2	107 1/2	108 1/2	107 1/2
Deutscherhalla	108 1/2	107 1/2	108 1/2	107 1/2
Glückhaas	18,200	18,800	18,200	18,800
Sonderhausen	6100	5500	6100	5500
Grüenthal	4900	4900	4900	4900
Hansa	4900	4900	4900	4900
Hafstorf Vore.-A.	89 1/2	87 1/2	89 1/2	87 1/2
Heilbrunn I.	2900	2900	2900	2900
Heilbrunn II.	2900	2900	2900	2900
Hermann II.	8800	8700	8800	8700
Hohenstein	8400	8600	8400	8600
Hohensollern	8400	8600	8400	8600

Ueber das Zeichnungsergebnis der neuen Anleihen des Reiches und Preußens

Das folgende ist bekannt:
 Insgesamt sind auf die aufgetragenen 480 Mill. Mk. 4proz. Reichsanleihe und preussische Konsols 753 Mill. Mk. gezeichnet. Der aufgetragene Betrag ist also 157mal gezeichnet worden. Von den 753 Mill. Mk. entfallen auf die aufgetragenen 340 Mill. Mk. 4proz. Reichsanleihe 469 Mill. Mk., auf die 140 Mill. Mk. 4proz. Konsols 284 Mill. Mk., die Reichsanleihe ist also 1,38mal, die Konsols sind rund 2mal gezeichnet worden.

Anf. Schindknechtungen entfallen von der gesamten Zeichnung (von, wie oben angegeben, 753 Mill. Mk.) 152 Mill. Mk. und auf Sperrzeichnungen 122 Mill. Mk., das sind insgesamt 274 Mill. Mk. Von den im ganzen aufgetragenen 480 Mill. Mk. sind demnach durch Schindknechtungen und Sperrzeichnungen zusammen 57 Proz. durch Schindknechtungen allein 31,7 Proz. gedeckt worden. Von den Schuldbeiträgen entfallen fast genau 50 Mill. Mk. auf Anmeldungen seitens der Sparkassen, die bekanntlich bevorzugte Bedingungen genossen. Was die Zuteilung angeht, so werden, vorbehaltlich der Zustimmung des heute zur Beratung zusammengetretenen Übernehmungskonsortiums, die Schuldbeiträgen voll, die Sperrzeichnungen wohl im wesentlichen voll berücksichtigt werden.

Anf. diese Art würden von den 480 Mill. Mk. emittierte Anleihen somit fibrig bleiben, dass auf die Zeichnungen freier Stücke 43 bis 45 Proz. zugeteilt werden könnten.

Jahresabschluss der Hamburg-Amerika-Linie.

Wie aus Hamburg dratlich gemeldet wird, ergibt der in der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrates vorgelegte vorläufige Abschluss der Gesellschaft für das Jahr 1909 einen Betriebsergebnis von rund 32 Mill. Mk. gegen 15,8 Mill. Mk. im Vorjahre und 27,3 Mill. Mk. im Jahre 1907. Nach Abzug der Prioritätszinsen dürfte ein Betrag von etwa 29 Mill. Mk. verfügbar bleiben, aus welchem die Verwaltung vorschlägt, eine Dividende von 6 (6) Proz. zu zahlen und dem Asskuranzfonds den statutenmäßigen Anteil am Überschuss der Prämiegegelder mit etwa 17 Mill. Mk. zu überweisen. Es bleibt dann eine Summe von rund 20 Mill. Mk., welche zu Abschreibungen von den Schiffen und anderem Eigentum der Gesellschaft sowie zur Verstärkung der Reserven verwandt wird.

Die Gesellschaft hat für das verlossene Jahr die entstandenen Versicherungsschäden von den erzielten Prämienüberschüssen im vollen abgezogen und nicht, wie es sonst üblich gewesen ist, diese Schäden durch Entnahme aus dem Asskuranzkonto gedeckt. Das Asskuranzkonto erreicht dadurch eine Höhe von ca. 16 Mill. Mk. gegen 14,3 Mill. Mk. im Vorjahre. Die flüssigen Mittel der Gesellschaft betragen am 31. Dezember 1909 rund 34 Mill. Mk. gegen rund 18 Mill. Mk. im Vorjahre. Auch das Konto der „pendenten Reisen“ dürfte sich um etwa 3 Mill. Mk. erhöhen.
 Wie man weiter erfährt, sind auch für die nächste Zukunft die Aussichten günstig, sowohl was den Auswanderer- als den Passagierverkehr anbelangt. Die Vormerkungen sind teilweise der größte Teil des Gewinnes stimmt aus dem nordatlantischen Verkehr. Die Abschreibungen sind so hoch bemessen worden, weil aus den vorigen Jahren in dieser Hinsicht manches nachgeholt war.

Zur Geschäftslage in der Werkzeugmaschinenindustrie.

In der in diesen Tagen unter dem Vorsitz des Geh. Kommerzienrats Dr. Ing. Ernst Schuler (Düsseldorfer) abgehaltenen Generaterversammlung des Vereins deutscher Werkzeugmaschinen-

fabriken fand der 10. Mittägliche Ausschuß über die Geschäftslage statt.

Diese hat sich mit der seit dem Herbst v. J. eingetretenen Hebung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse erfreulicherweise auch etwas verbessert, indem mehr Nachfrage hervorgerufen ist, die zu vermehrten Aufträgen, ferner die Wiederbelebung der Eisenindustrie im Verein mit der fruchtlicheren Gestaltung des gesamten Wirtschaftslebens auf eine weitere günstige Entwicklung hoffen, besonders wenn die jetzt leider noch andauernde Verunsicherung hinsichtlich der Werkzeugmaschinen verwendenden Industrie auch ihrerseits wieder zu einer besseren Verfassung gelangt. Andererseits leidet der Geschäftszweig aber noch unter dem Druck, den die in manchen Stellen vorhandenen, hienichtlich auch allmählich sich lüchtenden Vorräte, sowie der in- und ausländische Wettbewerb auf die Preise ausüben, und unter dem Verlangen nach Gegenständen, das von manchen Betrieben des allgemeinen Maschinenbaues, wie des Eisen- und Stahlgewerbes, in oft ganz unverhältnismäßigem Umfange an die Werkzeugmaschinenfabriken gestellt wird.

Walzdrahtverband und Drahtkonvention.

Nach der „Frankt. Zig.“ hat der Deutsche Walzdrahtverband auf den 10. März d. d. M. in München eine Sitzung abgehalten, einberufen, in der auch über die Freigabe des Verkaufs für das 2. Quartal und über eine Preiserhöhung von voraussichtlich 5 Mk. beschlossen werden soll. Ferner hat die Deutsche Preis-Konvention für Drähte, Drahtwaren und Drahtstifte auf den 11. März d. M. eine Mitglieder-Versammlung abgehalten, in der ebenfalls über die Freigabe des Verkaufs für das 2. Quartal und über eine Erhöhung der Preise für das Inland von voraussichtlich 50 Pfg. pro Doppelzentner Beschluß gefasst werden soll. — Der Großblechkonvention ist es nach längeren Verhandlungen gelungen, eine in den nächsten Tagen in Kraft tretende Ueberpreisliste auszuarbeiten, die sich für weisse, sogenannte 127 1/2 Mk. für Primavare, auf 117 1/2 Mk. für Sekundavare und auf 120 Mk. für Konstruktionsqualitäten stellen. Für die am 23. März d. J. stattfindende Sitzung ist eine weitere Preiserhöhung in Aussicht genommen. — Der deutsche Wehrverband hat eine Preiserhöhung von durchschnittlich 10 Mk. pro Tonne beschlossen.

Die Versicherungsgesellschaft Thuringia in Erfurt hält am 28. Februar eine außerordentliche Generalversammlung ab. Ihr Zweck ist Beschluß der Wegfall der von den Aktionären für den nicht eingezahlten Teil des Grundkapitals ausgestellten Solawechsel, die seit der Reichsfinanzreform einseitig von 6 zu 6 Monaten wiederholenden Stempelsteuer unterliegen. Um diese Stempelsteuer zu vermeiden, sollen die genannten Wechsel den Aktionären zurückgegeben und deren Verpflichtung zur Nachzahlung des nicht eingezahlten Teiles des Kapitals in eine Buchforderung der Gesellschaft umgewandelt werden.

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktenbörse 8. Febr. Am Fruchtmarkt notierten Weizen inländ. 225,00 227,00 ab Bahn und frei Mühl. Roggen inländischer 160,00-162,00 ab Bahn und frei Mühl. Hafer, märkisch, mecklenburg. pomm. preuss. gewaschen u. geschleift 127 1/2 Mk. bis 182, mittel 168-173, gering 164-167, russischer un. Donat mittel 157-163, gering — ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed 150-159, türkischer mixed —, rund 150,00-160,00 frei Wagen. Gerste inländ. 140,00-142,00 ab Bahn und frei Wagen. Gerste 149,00-150, russische und Donat leichte 131,00-133,00 schwere 136-143 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländische und ausländische Putzware mittel 162-166, Fabererböden 170-182 ab Bahn und frei Wagen. Weizenklein 11,50-12,50. Roggenklein 11,50 bis 12,10 Mark.

Magdeburg, 8. Febr. (Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg.) Weizen englischer und Sommer, ruhig, gut 216-221, Kolben Sommer, gut 224-234, Bauh- gut 208-213, Roggen, inländ. ruhig, gut 156-161, Gerste, inländ. ruhig, gut 162-170, feinste ober Notiz, hiesige Landergerste gut 155-163, ausländische Putzgerste stetig, gut 130 bis 143, Hafer stetig, inländ. gut 167-173, Mais fest, rund gut 157-163 Mk.

Hamburg, 8. Febr. (Getreidemarkt.) Weizen, rot, Ostholst. Mecklbg., 195-228, Roggen, märk., Mecklbg. und inl. 160-166, Gerste ruhig, ausn. 116-118, Hafer fest, Mecklenburger 160 bis 178,00, Mais ruhig, La Plata 121-129.
 Liverpool, 8. Febr. Better Winterweizen per Okt. 64 1/2, per Mai 74 1/2, Still. Mais, bunter, amerikanischer per Okt. 64 1/2, per Mai 74 1/2 B., Weizen fest, per April 139 1/2 G., 140 1/2 B., per Mai 137 1/2 G., 137 1/2 B., per Okt. 117 1/2 G., 118 1/2 B., Roggen per April 84 1/2 G., 84 1/2 B., Mais per April 74 1/2 G., 74 1/2 B., Mais per Mai 68 1/2 G., 68 1/2 B.

Wochenbericht von Jonas Hoffmann.

Die Stimmung auf dem Getreidemarkt war in der letzten Woche wiederum eine recht ruhige, doch konnten sich die Preise für sämtliche Getreidearten gut behaupten. Weizen- und Roggenmehl sind ebenfalls still und preisstabil. Weizenkleie wird zuletzte, Tagespreise: Weizen bis 226 Mk., Roggen bis 165 Mk., Hafer in guter Beschaffenheit bis 157 Mk., die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 00 ohne Fass bis 102 1/2, feinste ober Notiz, hiesige Sack bis 24,25 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,25 Mark die 50 kg.
 Die Umsätze in Rübolsäaten waren trotz größeren Entgegenkommens seitens der Verkäufer auch in der vergangenen Woche recht gering. Die erwartete große Ernte, die indischen Ernte rechnen die Müller auf billigeren Preise und sind daher in ihren Unternehmungen sehr zurückhaltend. Leinsäaten haben sich gleichfalls weiter abgeschwächt. Der hohe Preisstand hat den Verbrauch erheblich eingeschränkt, so dass die Ölmüller keine Neigung zu größeren Abschüssen bekunden. Erdnüsse konnten ihren Preisstand behaupten. Leinöl und Rüböl sind bei schleppendem Absatz billiger käuflich. Für Erdnüsse zeigt sich zu etwas ermäßigten Preisen befriedigende Nachfrage. Ölschoten ruhig. Tagespreise bei Abnahme von Fassen: Reiböl ohne Fass bis 57,25 Mk., ab Neuss, Erdmüßöl ohne Fass bis 61 Mk., ab Neuss, Leinöl ohne Fass bis 63,50 Mk., die 100 kg, Frachtparität Geldern.

Zucker.

Hamburg, 8. Febr. Rübenzucker, 1. Produkt, Basis 88%, Rendement neue Usage, frei an Bord Hamburg.

	vorm.	nachm.	abends
per Februar	12,90	12,82 1/2	12,92 1/2
per März	12,95	12,65	12,07 1/2
per Mai	13,25	13,27 1/2	13,07 1/2
per August	13,25	13,27 1/2	13,07 1/2
per Oktober	11,32 1/2	11,35	11,35
per Dezember	11,32 1/2	11,35	11,35

Kaffee.

Hamburg, 8. Febr. Good average Santos

	vorm.	nachm.	abends
per März	36 1/2 G.	36 1/2 G.	36 1/2 G.
per Sept.	37 G.	36 1/2 G.	36 1/2 G.
per Dezember	36 1/2 G.	36 1/2 G.	36 1/2 G.

Spiritus.

Nordhansen, 8. Febr. Brennwein 40 Vol. Proz. für 100 kg (105-108) 95,50-96,00, für 100 kg (100-107) 65,00-65,50, per 1. und 2. Quart. 1910, Brennwein 40 Vol. Proz. für 100 kg (105-108) 95,50-96,75, do. 45 Vol. Proz. für 100 kg (106-107) 96,75-96,75, per Januar-September 1910 ohne Fass ab Brenner.

Kartoffelmehl- und -Stärke.

Berlin, 8. Febr. Kartoffelmehl u. -Stärke 20,50-21,00. Feuchte Stärke 10,60.
 Hamburg, 8. Febr. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 21,00-21,50.

Fettwaren und Oele.

Hamburg, 8. Febr. Stadtschmalz 70,50, amerik. Steam 60,75, Chamberlain 63,00.

Chemische Produkte.

Hamburg, 8. Febr. Chinalapeter per loko 8,70, Febr.-März 8,92 1/2, für Fahrzeug Hamburg.

Wolle.

Bremen, 8. Febr. Baumwolle still. Upst. loko mild 77,50 Pfg. Liverpool, 8. Febr. Baumwolle. Unsat 10 000 Ballen, davon Import 3000 Ballen, davon Amerikaner 1000 Ballen.
 Liverpool, 8. Febr. Aegyptische Baumwolle per März 14,20, Alexandria, 8. Febr. Aegyptische Baumwolle per März 25,01, Mai 27,50, Nov. 22,14.

Metalle.

London, 8. Febr. Chalk-Kupfer stetig 85 1/2, 3 Mon. 50 1/2, Zinn 31 1/2, Zink, gewöhnliche Marke, 24 1/2, spec. Marke 24.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Enden.

New York	8.2.	7.2.	Chicago	8.2.	7.2.
Weizen p. Mai	118 1/2	117 1/2	Weizen p. Mai	110 1/2	109 1/2
Maiz p. Juli	75 1/2	75	Maiz p. Juli	101 1/2	100 1/2
Mehl Spring clear	4,50	4,60	Hafer p. Mai	68 1/2	68 1/2
Kaffee Rio Nr. 7	8,11	8,11	„ „ „ „	49 1/2	49 1/2
„ „ „ „	8,11	8,11	„ „ „ „	43 1/2	43 1/2
„ „ „ „	6,95	6,95	„ „ „ „	22,50	22,50
Petroleum in Cases	10,30	10,30	„ „ „ „	12,20	12,10
„ in New York	7,85	7,85			
„ in Philadelphia	7,85	7,85			

Tendenz: Weizen stetig, Mais fest.

Schiffenachrichten.

Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Amerika, nach New York, 23. Jan. 10 Uhr 50 Min. nachts von Cherbourg, Badens, nach Estoril kommend, 23. Jan. 10 Uhr nachts Lizard passiert. Bahia, von Galveston kommend, 23. Jan. 6 Uhr 20 Min. abends auf der Elbe. Hoerde, von New Orleans kommend, 22. Jan. 2 Uhr nachm. auf der Elbe. Ilyria, von New Orleans kommend, 22. Jan. 8 Uhr morgens von Newport News. Fisa, nach Philadelphia, 22. Jan. 11 Uhr 45 Min. nachts Lizard passiert. Pretoria 22. Jan. 5 Uhr nachm. von New York direkt nach Hamburg. Schauburg, von Galveston kommend, 22. Jan. 4 Uhr nachm. Lizard passiert. — Westindien, Mexiko, Südamerika: Allemannia, ausgehend, 23. Jan. in Vera Cruz, Artemisa, nach der Westküste Amerikas, 22. Jan. 10 Uhr 30 Min. morgens Dover passiert. Christiania, nach Westindien, 23. Jan. 9 Uhr 45 Min. morgens auf der Elbe. Rügen, 23. Jan. in Havana. Dania, 22. Jan. in Progresso. Habsburg, von Mittelbrasilien kommend, 23. Jan. Vincent passiert. Hohenstein, nach Mittelbrasilien, 22. Jan. 11 Uhr morgens Ouessant passiert. König Friedrich August, nach dem La Plata, 22. Jan. 8 Uhr abends von Rio de Janeiro. Niederwald, nach Westindien, 22. Jan. 12 Uhr mittags in Antwerpen. Prinz Oskar, nach Havana und Mexiko, 22. Jan. 10 Uhr abends von Corona. Rhaetia, nach Nordbrasilien, 22. Jan. 12 Uhr mittags von Lissabon. Rügen, von Nordbrasilien kommend, 24. Jan. 9 Uhr 15 Min. morgens auf der Elbe. Virginia, 21. Jan. in St. Thomas.

Die Hamburg-amerika-Linie meldet: Südamerika: Pallanza 4. Febr. 8 Uhr 30 Min. morgens auf der Elbe. Pennsylvania 4. Febr. 1 Uhr 20 Min. morgens Cuxhaven pass. Pretoria 3. Febr. 7 Uhr morgens von Dover. — Westindien, Mexiko, Südamerika: Aelia 2. Febr. von Barry. Armenia 3. Febr. 5 Uhr nachm. nach Havre. Bremerhaven, nach Havre, 3. Febr. 3 Uhr nachm. von Havre. Constancia 3. Febr. morgens von Passajes. Etruria 3. Febr. 2 Uhr 30 Min. nachm. Ouessant pass. König Friedrich August 3. Febr. 12 Uhr mittags von Buenos Aires nach Montevideo, Kronprinzessin Cecilie 3. Febr. 12 Uhr mittags Dover pass. Salamancas 3. Febr. morgens von Havre. Stegmann 3. Febr. 9 Uhr morgens in Havre. Spreewald 4. Febr. 3 Uhr 50 Min. morgens Cuxhaven pass. Syria 4. Febr. 8 Uhr 30 Min. morgens auf der Elbe. — Ostasien: Brasilia 3. Febr. in Shanghai. Sengombia 3. Febr. in Suez. Vandalia 3. Febr. 1 Uhr nachm. von Havre. — Ostasien: Suez — arschidien: Fahrten: Meteor 3. Febr. 7 Uhr morgens in Genua. Parthia 3. Febr. 9 Uhr morgens Dover pass.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer. Schnelldampfer Bremen-New York: Kaiser Wilhelm nach Gross. 1. Febr. 6 Uhr nachm. in New York. — Mittelmeer-Linie: Berlin 3. Febr. 7 Uhr nachm. in Vellus pass. König Albert 2. Febr. 10 Uhr nachm. in New York. Barbarossa 3. Febr. 11 Uhr vorm. von Genua. — New York, Baltimore- und Galveston-Linien: Chemnitz 3. Febr. 12 1/2 Uhr vorm. in Bremerhaven. Rhein 2. Febr. 8 Uhr vorm. in Bremerhaven. Neckar 3. Febr. 10 Uhr vorm. Capes Henry pass. Main 2. Febr. 2 1/2 Uhr vorm. Lizard pass. Köln 3. Febr. 11 1/2 Uhr nachm. Borkum-Riff pass. — Australien-Linie: Friedrich der Grosse 3. Febr. 4 Uhr nachm. in Genua. Königin Luise 3. Febr. 2. Febr. 10 Uhr nachm. in Neapel. — Austral-Frachtdampfer: Lothringen 2. Febr. 10 Uhr nachm. in Perth. — Ostasien-Linie: Friedrich der Grosse nachm. von Sydney. Schwaben 2. Febr. 10 Uhr vorm. in Adelaide. — Ost-Asien-Linie: Goeben 3. Febr. 3 1/2 Uhr nachm. Dover pass. Bilow 2. Febr. 11 Uhr nachm. von Port Said. Derfflinger 2. Febr. 1 Uhr nachm. von Penang. — Prinz Eitel Friedrich 2. Febr. 1 Uhr nachm. in Nagasaki. Yocok 3. Febr. 10 Uhr nachm. in Nagasaki. Litow 3. Febr. 1 Uhr vorm. Penang. Prinzess Alice 2. Febr. 7 Uhr vorm. in Suez. Kleist 3. Febr. 9 Uhr vorm. von Southampton. — La Plata-Linie: Wittekind 3. Febr. in Antwerpen. Gotha 2. Febr. von Buenos Aires. Colburg 1. Febr. von Vigo. — Cuba-Linie: Wittenberg 1. Febr. in Bremerhaven. Durendart 3. Febr. von Galveston. — Brasilien-Linie: Crofeld 2. Febr. in Bremen. Aachen 3. Febr. von Oporto. Halle 2. Febr. St. Vincent pass. Würzburg 2. Febr. von Antwerpen. — Mittelmeer- Levante-Dienst: Therapia 4. Febr. 5 Uhr vorm. in Neapel. — Alexandrien-Linie: Schleswig 4. Febr. 2. Febr. in Simpsontown. — Singapore-Neu China-Linie: Mamilia 2. Febr. in Simpsontown.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, - unter Null.)

	Saale und Unstrut.	Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	7. Febr. 4,90	8. Febr. 4,92	—
Nebr., Oberpegel	„ „ „ „	„ „ „ „	—
„ „ „ „	„ „ „ „	„ „ „ „	—
Weissenfels, Oberpegel	„ „ „ „	„ „ „ „	—
„ „ „ „	„ „ „ „	„ „ „ „	—
Trotha, „ „ „ „	7. „ „ „	8. „ „ „	—
Altena, Oberpegel	„ „ „ „	„ „ „ „	—
Berburg, „ „ „ „	„ „ „ „	„ „ „ „	—
Kalbe, „ „ „ „	„ „ „ „	„ „ „ „	—
„ „ „ „	„ „ „ „	„ „ „ „	—

Iserr. Eger. Elbe. Moldau.

	Febr.	Fall	Wuchs	Febr.	Fall	Wuchs
Jungbusch	+ 1,00	13	1	Wittenberg	+ 2,08	—
Janbusch	+ 0,74	13	1	„ „ „ „	+ 1,78	—
Budweis	— 0,05	—	—	Barby	+ 1,78	—
Prag	— 0,30	—	—	Schönebeck	+ 1,82	—
Brandeb.	+ 0,30	—	—	Schladitz	+ 1,45	—
Tausen	+ 0,30	—	—	Tausen	+ 1,45	—
Melk	+ 0,00	3	—	Wittenberg	+ 1,82	—
Leitznitz	+ 0,41	—	—	„ „ „ „	+ 1,81	—
„ „ „ „	+ 0,41	—	—	„ „ „ „	+ 1,78	—
„ „ „ „	+ 1,20	—	—	„ „ „ „	+ 1,96	—
„ „ „ „	+ 1,20	—	—	„ „ „ „	+ 1,96	—

Ansigg, 8. Febr. Pegelstand plus 31 cm. Vom Oberlauf werden 45 cm Fall gemeldet.

Die Wertaufnahme in der Bilanz der Aktiengesellschaft am Ende des Jahres 1910...

Berliner Börse, 8. Febr. 1911

Notenkurse: 100 Mark = 100,00... Berlin, Bankdiskont 4 1/2, Lombardzins 5 1/2...

Main table containing stock market data with columns for company names, stock types, and prices. Includes sections for 'Aktien', 'Anleihen', 'Deutsche Hypothek', 'Schiffbau', 'Industrie', and 'Wesselsachen'.

Vertical text on the right edge of the page, possibly a page number or library identifier.